„Diese Schule war für Furth ein Segen“

Vom Referendar bis zum Schulleiter: Kein anderer hat die Realschule so geprägt wie Hans-Jürgen Bernhardt. Zum 75. Jubiläum erinnert er sich an die Zeit des Wandels.

Von Thomas Linsmeier

Furth im Wald. „Die schönste Zeit meiner Jugend ...“ – Ist von der Further Realschule die Rede, hört man von einstigen Absolventen nicht selten diese nostalgische Reminiszenz. Warum ist das so? Warum haben sehr viele positive Erinnerungen an ihre Zeit an der Grenzstadt-Realschule? Eine Antwort darauf haben wir anlässlich des 75. Jubiläums der einstigen „Mittelschule“, das am morgigen Freitag groß gefeiert wird, bei Hans-Jürgen Bernhardt gesucht. Wenn sie einer kennt, dann der Mann, der seine ganze Berufszeit an dieser Schule verbracht und sie wie kein anderer kennt bzw. geprägt hat.

35 Jahre lang hatte er von 1967 an dort unterrichtet. Dabei brachte er es vom Referendar bis zum Konrektor (ab 1981) und zum Schulleiter (1985). Der heute 84-Jährige war nach Siegfried Eisenreich der zweite Rektor und gestaltete in den 1980er-Jahren den Wandel dieser Schule von der Nachkriegszeit in die moderne digitale Welt. Wenn Bernhardt so zurückblickt, dann wird eines deutlich: Die Staatliche Realschule Furth im Wald hatte immer wieder eine Vorreiterrolle.

35 Jahre lange hat Hans-Jürgen Bernhardt in der Realschule unterrichtet. Das Bild oben zeigt ihn in den 1970er Jahren. Rechts neben ihm Stangerl-Wirt Jakob Wolf, ganz rechts der sicherlich ebenso bekannte Charly Nachreiner, zwischen den beiden Thomas Rohrhuber. „Mein Ziel war es immer, dass wir eine Schulfamilie sind“, sagt Bernhardt – heute 84 Jahre – rückblickend. Fotos: Linsmeier/Bernhardt

Viele Leistungsträger hervorgegangen

Das begann bereits bei der Gründung vor 75 Jahren, als sie noch „Neue Mittelschule“ hieß. Das Konzept war damals neu. „Es basiert auf der Bürgerschule aus dem ehemaligen Sudetenland, von wo viele Lehrer vertrieben worden waren und an dieser Schule unterrichteten.“ Bis dahin habe es – mit Ausnahme der Gerhardinger-Mädchenrealschule Cham – nur Volksschulen und eine Oberschule im Landkreis Cham gegeben. Der Erfolg der Further Mittelschule sei auf Anhieb riesig gewesen. In den ersten Jahren habe man sogar Schüler aus dem Schwandorfer Raum unterrichtet. In dem ursprünglichen Gebäude und dem Anbau waren zum Beispiel im Jahr 1967 440 Schüler untergebracht. Dieser Bedarf wurde auch von der Politik erkannt, weshalb Bernhardt rückblickend den Landkreis als Sachaufwandsträger lobt, weil man selbst in schwierigen Zeiten immer versucht habe, die Bedürfnisse dieser Schule zu erfüllen.

„Für Furth war sie ein Segen“, lässt Bernhardt keinen Zweifel. Nicht nur, weil sie jungen Grenzstädtern vor Ort eine hervorragende Schulbildung ermöglichte, sondern weil daraus auch viele Entscheidungsträger und Motoren der lokalen Wirtschaft hervorgegangen sind. Beispiele hierfür gebe es viele. Besonders gern erinnert sich der langjährige Schulleiter jedoch an Professor Dr. Rupert Ketterl, der seinen Weg von der Further Mittelschule bis zum Chefarztstuhl des Klinikums Traunstein gegangen ist und der Bernhardt zu seiner eigenen Verabschiedung eingeladen hatte, weil er ihm nie vergessen habe, wie positiv ihn der damals noch junge Lehrer geprägt hatte.

Solche Verbindungen über viele Jahre nach der Schulzeit hinaus gibt es einige. Warum das so ist? „Mei“, holt der einstige Rektor aus, „mein Ziel war es immer, dass wir eine Schulfamilie sind.“ Das heißt: gegenseitiger Respekt, aber auch ein Verhältnis, das von viel Verständnis geprägt ist. So entstand zwischen manchen Absolventen und Lehrern schon beinahe etwas, das einem freundschaftlichen Verhältnis sehr nahe kam. Auch habe man sich stets bemüht, das Schulleben modern zu gestalten – zum Beispiel in Form von Skikursen am Arber oder auch Abschlussfahrten nach Berlin, für die Bernhardt es geschafft hatte, enorme Zuschüsse zu generieren, damit sich diese auch jeder Zehntklässler leisten konnte.

Das überaus vertrauensvolle Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern hatte aber auch noch eine andere Ursache. Nahezu alle Realschullehrkräfte waren damals im gesellschaftlichen Leben von Furth im Wald engagiert, viele von ihnen – wie Bernhardt – im sportlichen Bereich. Beispiel: In Kooperation mit dem TV Furth errang die Realschülermannschaft den bayerischen Meistertitel im Volleyball und durfte zu den deutschen Meisterschaften nach Berlin fahren. So kam man auch in der Freizeit oft zusammen beziehungsweise man kannte die Eltern der Schüler gut, was ebenfalls wieder vieles erleichterte.

Dadurch war es auch möglich, dass Schüler, die ganz und gar nicht wollten und Unfug im Kopf hatten, „zum Nachdenken“ an den Wochenenden zum Spülen ins Krankenhaus oder zur Unterstützung des Bauhofs beim Laubsammeln geschickt wurden. Im heutigen Schulalltag unvorstellbar. „Das Wichtigste ist: Du musst den Draht zu den Schülern haben!“, betont der 84-Jährige. Dies habe er stets seinen neuen Lehrern empfohlen, und daran habe sich bis heute nichts geändert, wenn man als Pädagoge Erfolg haben möchte.

In der Region Vorreiter in Informatik und Tschechisch

Ein Glücksfall für die Entwicklung der Further Realschule, insbesondere in den 1980er-Jahren, war das gute Zusammenspiel von Rektor Siegfried Eisenreich, einem Pädagogen der alten Schule, mit seinem jungen Konrektor Bernhardt. „Ich hatte es bei ihm sehr gut. Er war Neuem sehr aufgeschlossen.“ So zum Beispiel, als die Further Realschule mit Computern im Landkreis Cham Neuland betrat. Zwei Dinge machten dies möglich: Über den damaligen Bürgermeister Reinhold Macho gelang es Bernhardt, von Siemens nicht mehr benötigte Rechner zu erhalten. Zum anderen hatte er mit Siegfried Ehrnböck einen jungen Kollegen an der Schule, der sich sehr für diese neue Technik begeisterte. Dadurch hatte die Further Realschule bereits das Wahlfach „Informatik“ zu einer Zeit, in der viele gar nicht wussten, was das ist. Auch im Bereich Tschechisch war man Vorreiter.

Denn bereits vor 1990 gab es an der Further Realschule dank Jaroslava Seidlmayer das Wahlfach Tschechisch. Und kurz nach der „samtenen Revolution“ im Nachbarland waren mit ihr Further Realschüler auf Böhmerwald-Tour. Auch was Schulpartnerschaften betrifft, war man seiner Zeit voraus, als mit der Wirtschaftsschule von Domažlice eine Kooperation eingegangen wurde.

So ist es nicht verwunderlich, dass es viele schöne Momente sind, an die sich Bernhardt beim Blick auf die 35 Jahre an „seiner“ Further Realschule erinnert. „Gerade am Drachenstich trifft man viele, die gerne an diese Zeit zurückdenken. Manchmal muss ich mit ihnen ein Bier trinken“, erzählt Bernhardt lächelnd. Das sei für ihn immer schön, vor allem, „wenn man sieht, was aus den jungen Menschen von damals geworden ist“. So unterschiedlich diese Gespräche mit den einstigen Schülern auch sein mögen – viele eint vor allem eine Feststellung: dass es die schönste Zeit ihrer Jugend war.